

GESELLSCHAFT HISTORISCHER NEUMARKT DRESDEN E.V.



Neumarkt-Newsletter Januar 2024 | Rekonstruktion, Wiederaufbau und klassischer Städtebau in Dresden und anderswo

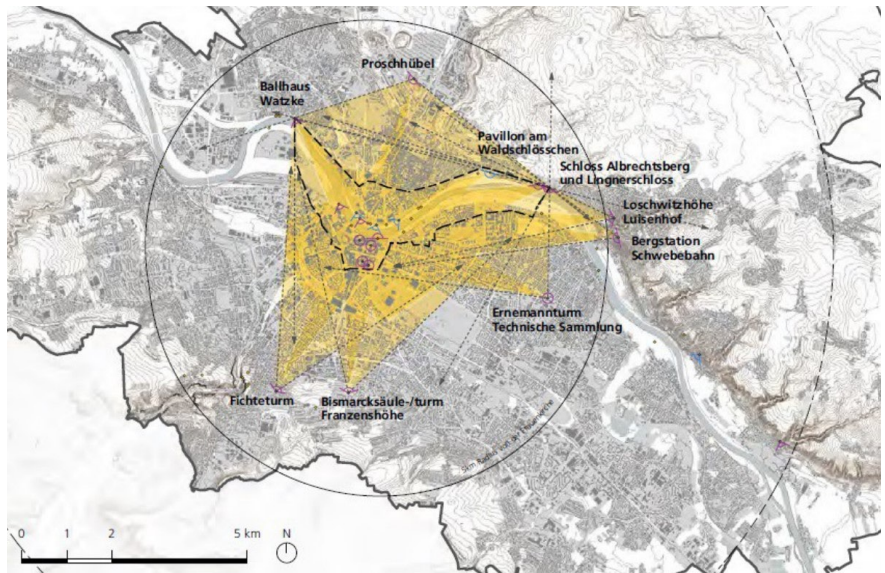
Narrenhäusel: Baubeginn schon im Herbst?



Baubeginn schon in diesem Jahr? Visualisierung des Narrenhäusels. (Arte4D/Andreas Hummel)

Frank Wießner hofft, mit dem Wiederaufbau des Narrenhäusels schon im Herbst 2024 beginnen zu können. Doch bis dahin muss er noch weitere Steine aus dem Weg räumen, die die Stadtverwaltung ihm beschert hat. So fordert das Umweltamt neuerdings von ihm 117.800 Euro, weil für den Bau 18 Büsche und ein Baum gefällt werden müssen. Laut Wießner seien die Gewächse vor acht Jahren, als er den Zuschlag erhielt, noch klein gewesen, „sie wurden auch acht Jahre lang nicht gepflegt.“ „Die Auflage zum Ersatz wurde nach den Vorgaben der Gehölzschutzsatzung bemessen und detailliert dargestellt“, versichert ein Stadtsprecher gegenüber der Sächsischen Zeitung. Wießner hat dagegen Widerspruch eingelegt, weil er die geforderte Summe für unverhältnismäßig hält. Man merke daran deutlich, „wie man als Investor in dieser Stadt verprellt wird“. Ein wenig Entgegenkommen spürt er indes auch: Für eine Erschließungsstraße waren bislang Kosten von 300.000 Euro eingeplant. Inzwischen würden bereits 500.000 Euro fällig werden. „Aber ich erhalte nach einer Vereinbarung mit der Stadt alle Kosten über 300.000 Euro von ihr zurück“, so Wießner. Auch die von einem Prozent auf 3,5 Prozent gestiegenen Zinsen führen zu einer Verteuerung: ca. 830.000 Euro Mehrkosten. Dennoch bleibt der Bauherr optimistisch. „Wir haben die Ausführungsplanung gestartet. Sie wird voraussichtlich im März fertig sein, danach schreibe ich die Bauleistungen aus.“ Rund 4,5 Millionen Euro, so schätzt Wießner derzeit, wird der Wiederaufbau kosten. JHP

Der Stadtrat hat in seiner 56. Sitzung am 17.11.23 das Hochhausleitbild mit den Stimmen der Fraktionen SPD, Grüne, CDU und FDP beschlossen. Ein von der Fraktion Die Linke eingebrachter Vorschlag, gegen die Ausdehnung eines Hochhausgebietes an der Alten Weißeritz über die Bahnlinie Hauptbahnhof-Friedrichstadt hinaus in den Altstadttring und einer Verfestigung der Hochhausstrassen in der Altstadt und der St. Petersburger Straße wurde abgelehnt.



Hochhausleitbild Landeshauptstadt Dresden: als wichtig erkannte Sichtachsen.

Sie können sich die Diskussion zum Tagesordnungspunkt auf Youtube unter <https://www.youtube.com/watch?v=PQWuD7tSNuY> ansehen und sich die entsprechenden Dokumente unter https://ratsinfo.dresden.de/si0056.asp?__ksinr=12483 herunterladen.

Die GHND hatte die Diskussion um Hochhäuser im Jahr 2018 mit einer großen Veranstaltung zum Thema „Braucht Dresden Hochhäuser?“ im Festsaal des Landhauses angestoßen.

Der Stadtrat beauftragte daraufhin das Schweizer Büro Eckhaus AG mit der Untersuchung und Ausarbeitung dieses Konzeptes. Es fanden in der Folge mehrere öffentliche Veranstaltungen zur Vorstellung dieses Konzeptes statt. Mitglieder der GHND haben sich aktiv an den Diskussionen beteiligt und auf die Bedeutung der verschiedenen Blickachsen aus der Stadt auf die Elbhänge und von den Elbhängen auf die Stadt hingewiesen.

Die Zahl der Blickachsen wurde auf Betreiben verschiedener Ämter der Landeshauptstadt Dresden radikal reduziert. Das von Volker Helas und Franz Zadniček 1996 nach der Tadicom-Planungspleite am Ostragehege und der Reduzierung des WTC herausgegebene Buch „Das Stadtbild von Dresden – Stadtzentrum und Denkmallandschaft“ gibt eindrücklich die Vielzahl der Blickbeziehungen wieder.

Neben diesem wichtigen Aspekt kam in den Vorträgen und Diskussionen der GHND-Veranstaltung 2018 heraus, dass die Ausweisung solcher Hochhausgebiete im Stadtgebiet weitere negative, und zwar ökologische und soziale Konsequenzen bewirkt.

Im Hochhausleitbild wird auch „eine Strategie des Ersetzens der Hochhäuser mit Bauten in der Regelbauweise“ angesprochen. Es geht dabei um Bausünden aus der DDR Zeit, die die Sichtachsen gravierend beeinträchtigen. Die Stadt war leider nicht in der Lage oder nicht willens, die Rekonstruktion des Hochhauses am Pirnaischen Platz mit einem Ausbau des Dachgeschosses zu verhindern. Dieses Hochhaus greift massiv in die Stadtsilhouette ein und hätte um mindestens zwei Etagen gekürzt werden müssen. Das gleiche Problem steht bei der Sanierung der Hotels am Terrassenufer, das eigentlich für einen Abriss vorgesehen war.

Die GHND fordert als Konsequenz aus der Verabschiedung des Hochhausleitbildes eine Änderung der Hauptsatzung und der Geschäftsordnung des Stadtrates, da die jetzt gültigen eine vorzeitige Information in den jeweiligen Ausschüssen für die Bürger einschränken.

Nicht wenige Fachleute haben noch vor rund 20 Jahren den Wunsch nach Wiederaufbau von Teilen der Dresdner Altstadt heftig abgelehnt. So würde auf diese Weise „eine seit über 400 Jahren bestehende Kontinuität eines kulturgetragenen, in die Zukunft gerichteten Selbstbewusstseins in eine Sackgasse“ geführt werden. Besser solle man sich auf „ein zeitgenössisches Verständnis von Architektur, Städtebau und Landschaft“ besinnen. So vertritt es noch heute der Zeitgenossen e. V., ein Verein, der sich durchaus der Tradition verpflichtet fühlt, jedoch dafür plädiert, „mit den schöpferischen Mitteln unserer Zeit das Erbe fortzuschreiben“. Andere warnten davor, die Stadt Dresden würde sich vor aller Welt blamieren, wenn sie den Neumarkt nach historischem Vorbild rekonstruieren würde. Die GHND hat stets darauf verwiesen, dass sie die architektonische Moderne mitnichten ablehnt, sondern lediglich auf der kleinen Fläche der historischen Altstadt zwischen Kurländer-Palais und Residenzschloß einen historischen Wiederaufbau als den einzig richtigen Weg betrachtet, dem baulichen Erbe Dresdens gerecht zu werden.

Nun zeigt sich abermals die Richtigkeit dieser Ausrichtung: Die überregionale US-amerikanische Tageszeitung New York Times hat die Stadt Dresden als einen von weltweit 52 „Places to Travel“ (Reiseziele) aufgeführt. Begründet wird die Auswahl mit dem „fast abgeschlossenen Wiederaufbau der historischen Altstadt nach der Zerstörung Dresdens 1945“. Auch der größte britische Reiseverband, Association of British Travel Agents (ABTA), wertet Dresden als eine der weltweit zehn „Destinations to Watch“ (sehenswerte Reiseziele). Die Briten schätzen neben Architektur und Landschaft besonders das reichhaltige kulturelle Angebot. Vielleicht werden nur für wenige Menschen die Werke zeitgenössischer Architektur den Anlass für einen Besuch der Elbmetropole bilden. Auch daran herrscht in Dresden aber kein Mangel, wie z. B. der spektakuläre Umbau des Militärgeschichtlichen Museums der Bundeswehr durch Daniel Libeskind zeigt, so dass auch Freunde der Moderne auf ihre Kosten kommen. JHP



Der wiederaufgebaute Neumarkt lockt immer mehr Touristen nach Dresden. (Foto: JHP)



Die Grand-Place in Tournai, links das Tuchhaus, rechts Saint-Quentin. (Foto: Wikipedia-User Velvet, CC BY-SA 3.0)

Die belgische Stadt Tournai am Fluss Escaut liegt im picardischen Teil Walloniens, in dem überwiegend französisch gesprochen wird. Gegründet wurde sie bereits unter Kaiser Claudius in den 50er Jahren n. Chr. als Heerlager zur militärischen Sicherung der Grenze zu Germanien. Eine Römerstraße nach Köln querte hier den Fluss durch eine Furt. Die Befestigung erwies sich aber schon bald als zu schwach: Im zweiten Jahrhundert plünderte der germanische Stamm der Chauken die Stadt, ein Jahrhundert später folgten Alemannen und Franken. Vermutlich unter Diokletian wurde Tournai abermals befestigt und zur Hauptstadt des keltisch-germanischen Stammes der Menapier erhoben. Mit dem Einfall der Vandalen endete im Jahr 406 die Römerzeit. Im fünften Jahrhundert erhob Merowech, Kleinkönig der fränkischen Merowinger, Tournai zu seinem Herrschaftssitz, der aber im Jahr 487 von Childerich I. nach Soissons verlegt worden ist. Im 11. Jahrhundert blühte Tournai zusammen mit der Tuchindustrie auf, die v.a. aus England importierte Wolle verarbeitete und zu einem wichtigen Handelsgut machte. Im Zusammenhang mit der sächsischen Geschichte interessant ist die Tatsache, dass die Stadt Tournai, die 1521 in den Besitz der Habsburger gekommen war, im Jahr 1745 im Zuge des Österreichischen Erbfolgekrieges von französischen Truppen belagert und erobert wurde. Denn das Kommando führte Hermann Moritz Graf von Sachsen, genannt „Maréchal de Saxe“, unehelicher Sohn Augusts des Starken mit seiner Mätresse Aurora von Königsmarck, der 1720 in französische Militärdienste getreten war.

Das Selbstbewusstsein der Bürgerschaft zeigt sich an der Grand-Place, dem dreieckigen Hauptplatz von Tournai, in Form eines 72 Meter hohen Belfrieds. Diesen Glockenturm bauten sich die Bürger, nachdem der französische König Philipp Auguste Tournai das Stadtrecht verliehen hatte sowie das Recht, zu verschiedenen Anlässen eine städtische Glocke zu läuten. Auch als Wachturm und Gefängnis wurde der Belfried genutzt. Die ältesten erhaltenen Glocken stammen aus den 1390er Jahren. Zusammen mit 55 weiteren Bauwerken dieser Art in Belgien und Frankreich zählt der Belfried von Tournai seit 2005 zum UNESCO-Welterbe. Ein weiteres bedeutendes Bauwerk am Platz stellt die Tuchhalle dar. Ursprünglich 1610 in Stil der Renaissance errichtet, wurde sie seit 1881 nach ihrem Einsturz originalgetreu rekonstruiert. Ebenfalls am Platz steht die Pfarrkirche Saint-Quentin, die um 1200 weitgehend im Stil der Romanik errichtet wurde. Im Jahr 1940 wurde sie, wie fast der ganze Platz, durch deutsches Bombardement schwer beschädigt. Die heutige Fassade stellt eine Rekonstruktion der 1960er Jahre dar. Auch die meisten der Bürgerhäuser am Platz wurden nach dem Zweiten Weltkrieg originalgetreu rekonstruiert.



Der 72 Meter hohe Belfried überragt die Grand-Place. (Foto: Flickr-User Patrick, CC BY-SA 2.0 Deed)

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden!

Unser Verein finanziert sich ausschließlich durch Spenden, das gewährleistet unsere Unabhängigkeit. Nur durch Ihre großzügige Unterstützung während der letzten 20 Jahren ist es uns gelungen, dass der Dresdner Neumarkt heute wieder ein Anziehungspunkt für Menschen aus Sachsen und aller Welt geworden ist. Nun steht eine weitere Herausforderung an: der Neustädter Markt! Helfen Sie uns, auch diesen Platz aufzuwerten, indem wir die historische Situation zur Richtschnur der kommenden Entwicklung machen. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer Spende! Vielen Dank!

Spendenkonto:

IBAN DE82 8505 0300 3120 1303 10

OSDDDE81XXX

Ostächsische Sparkasse Dresden



Herausgeber:

Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden e. V.,
Rampische Str. 29 / Salzgasse 8, 01067 Dresden

Redaktion:

John Hinnerk Pahl / Torsten Kulke

Spendenkonto:

Ostächsische Sparkasse Dresden

IBAN: DE82 8505 0300 3120 1303 10

BIC: OSDDDE81XXX

Fragen zu den Nutzungsrechten der Fotografien richten Sie bitte an info@neumarkt-dresden.de